



Männer sind von Janine Blankes Hobby erst entsetzt, dann finden sie es prima: Bei ihr muss man sich wegen eines Geschenks keinen Kopf machen.

Jagen, sammeln, tauschen

Samstags in die volle City? Dank Internet, Vintage-Läden und Flohmarkt-Renaissance wird Shoppen individueller – und spannender

Fotos Ricardo Gustavsen | Interviews und Text Julia Klöpffer

Wie kam es zu Ihrer Vorliebe für Taschen?

Es fing mit einer dunkelblauen Nylontasche von Prada an. Ich hatte schon länger davon geschwärmt und dann haben mich meine Eltern damit überrascht. Damals war ich 17. Inzwischen sieht die Tasche zwar nicht mehr ganz so toll aus, aber ich nehm sie immer noch gern.

Warum gerade Taschen?

Weil das Shoppen unkompliziert ist. Man muss nichts anprobieren, sondern stellt sich einfach mit dem Teil vor den Spiegel, fertig. Das Kaufen kann Trost oder Beloh-

nung sein. Außerdem wertet eine Tasche jedes Outfit auf und sieht auch zu Jeans und T-Shirt gut aus.

Ihre aktuelle Lieblingstasche?

Die „Speedy 30 Idylle Canvas“ in der Farbe „Fusain“ von Louis Vuitton. Ich habe sie weder in New York noch in Dubai gefunden. Und dann hatte ich online Glück.

Wie sichert man sich begehrte Stücke?

Die „Cruise Collection“ von Louis Vuitton ist immer schnell weg. Deshalb gehe ich vor der Saison in den Laden und lasse mir den Katalog zeigen. Auch bei Chanel muss man Monate vorher Bescheid geben, wenn man eine bestimmte Tasche möchte. Zugegeben, das ist schon ein bisschen verrückt.

Würden Sie Ihre Taschen verleihen?

Mit meiner Mutter und meiner Schwester tausche ich gern – die sammeln mittlerweile auch.

Mal ehrlich: Das billigste Hobby ist es ja nicht gerade.

Stimmt. Aber zum Glück habe ich einen Job, der mir das ermöglicht. ▶

TASCHEN

Die Hamburgerin *Janine Blanke*, 33, Online-Managerin, sammelt Handtaschen. Rund 30 Stück hat sie bereits, jedes Jahr kommen im Schnitt vier neue dazu

STYLING: CONNIE EISENMANN/KLAUS STIEGEMEYER PHOTOGRAPHERS; HAARE & MAKE-UP: ISABEL PETERS/BIGODU; KLEID & KETTE: BOSS BLACK; SCHUHE: LAURENCE DACADE

DEKO

Grit Stern, 43, Stylistin aus München, mag Skurriles. Sie sammelt vor allem Geschirr und Wohndeko aus den 50ern

Frau Stern, was sammeln Sie?

Alles Mögliche. Wandköpfe von Cortendorf, pastellfarbenes Melitta-Geschirr, altes Spielzeug, weiße Vasen, Spiegel, afrikanische Figuren, Leuchtreklame-Buchstaben, Vintage-Kleider – die Liste ist endlos.

Klingt nach jeder Menge Kram.

Ich bin kürzlich umgezogen – mit rund 250 Kartons. Das sind drei Lkw-Ladungen.

Wie bekommt man das alles unter?

Nun ja, die Vasen stehen sogar in der Gästetoilette. Ich kombiniere aber alles mit modernen Stücken, damit es nicht nach Oma aussieht. Und ich versuche, nur so viele Teile zu arrangieren, dass man sie noch bewusst wahrnehmen kann. Der Grat zwischen „toller Sammlung“ und „Tollhaus“ ist schmal. Und: Es sollte nichts einstauben. Staub ist der Feind des Sammlers.

Was sagt denn Ihr Mann dazu?

Der hat mich ja schon als Sammlerin kennengelernt. Wenn es ihm zu viel wird, legt er schon mal sein Veto ein.

Dekorieren Sie auch mal um?

Ja, zum Beispiel meine 300 Schneekugeln, die lagern gerade im Keller. Wenn man sie wieder rausholt, kann man sich erneut daran erfreuen.

Besondere Lieblingsstücke?

Nein, da bin ich wie eine Mutter mit ihren Kindern. Ich mag alle auf ihre Art.

Benutzen Sie die Sachen im Alltag?

Natürlich. In meinen Vasen stehen Blumen, ich verwende das Geschirr, es darf auch mal was kaputtgehen. Nur für die Vitrine wären mir die Sachen zu schade. Ich möchte mit meinen gesammelten Stücken leben.

Sie ersteigern viel bei Ebay. Und sonst?

Ich habe auch schon Ölgemälde aus Brüssel mitgebracht, sie aus dem Rahmen genommen und zusammengerollt. Oder in Amerika eine riesige 40er-Jahre-Lampe gekauft. Die Freundin, die dabei war, hat mir den Vogel gezeigt. Aber wenn ich etwas wirklich haben will, geht alles. ▶



Als Stylistin hat Grit Stern ein gutes Auge, um Kult von Kitsch zu unterscheiden. Hier mit ihren Lieblingsstücken: Wandköpfe und weiße Vasen aus Biskuitporzellan.



STYLING: THERESA FCHLER; HAARE & MAKE-UP: BEN MAYER/PHOENIX MIT PRODUKTEN VON CHANEL; KLEID: ROLAND MOURRET ÜBER MYTHERESA.COM; SCHMUCK: VINTAGE

Die besten Adressen

VINTAGE- & SECOND-HAND-SHOPS

BERLIN, VINTAGE GARMENTS

In beiden Läden der ehemaligen Kostümbildnerinnen Astrid Lafos und Sandra Keil hängen Vintage-Klamotten von Designern, die so gar nicht nach Secondhand aussehen, aber zum Glück wenig kosten. Stargarder Straße 12a, 10437 Berlin, Liniestraße 204/205, 10119 Berlin, www.garments-vintage.de

HAMBURG, DAS 7. ZIMMER

Antiquitäten und kuriose Wohnaccessoires stapeln sich im „7. Zimmer“, das sich in einem Eppendorfer Hinterhof versteckt. Erinnert ein bisschen an einen Theaterfundus: Inhaberin Gabriela Kost präsentiert Kronleuchter neben Marienfiguren, alte Milchflaschen auf Kommoden sowie Leuchter und Vasen. Vorher anrufen und die variablen Öffnungszeiten erfragen. Hegestraße 7, 20251 Hamburg, Tel. 040 474648

HAMBURG, D'OR

Wer behauptet, Secondhand-Läden seien schrabbelig, war noch nie hier. Die Boutique verkauft nicht nur neue Schuhe, sondern auch Vintage-Sachen, u. a. von Louis Vuitton, Tod's, Jil Sander, Hermès, Christian Louboutin. Dazwischen stehen ab und an schöne Murano-Vasen. Eppendorfer Baum 6, 20249 Hamburg

DÜSSELDORF, COUTURE 2ND

Vermutlich hätte Coco Chanel über die Secondhand-Idee die Nase gerümpft. Trotzdem stammt das Motto dieser Boutique von ihr: „L'élégance, c'est la ligne.“ Sechs Jahre wurden hier ausschließlich



Die Galerie Fifty Fifty in Stuttgart verkauft Designklassiker wie den „Schwan“ (www.galerie-fiftyfifty.de).



Vintage-Wohnaccessoires wie diese Kugellampe findet man in Berlin bei Esthetiko, Lüderitzstraße 6, www.esthetiko.de.

Chanel-Teile wiederverkauft, inzwischen auch andere High Fashion. Und wer möchte, bekommt eine Typberatung. Hohe Straße 20, 40213 Düsseldorf, www.couture2nd.de

DÜSSELDORF, WILDE HEIMAT

Wild ist es hier nicht, sondern stylish wie ein Retro-Wohnzimmer. Besitzerin Jutta Bowe verkauft Möbel, Wohnaccessoires und Vintage-Mode der 50er, 60er und 70er. Toll: die Nierentische, auf denen alte Modemagazine ausliegen. Birkenstraße 40, 40233 Düsseldorf, www.wildeheimat.de

STUTTART, WEISSDORN

Inhaberin Beatrix Schmude hat ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht. Beliefert wird sie unter anderem von älteren Damen aus der Umgebung, die ausgemistet haben: Möbel, Accessoires, Mode. Ludwigstraße 33, 70176 Stuttgart

MÜNCHEN, ALEXA'S

Wer sich fühlen möchte wie ein kleines Mädchen, das gerade den Kleiderschrank der Mutter entdeckt hat, ist hier richtig: Mode und Accessoires aus den 50er- bis 80er-Jahren, darunter Perlen von Yves Saint Laurent, Minis von Mary Quant oder Kleider von Emilio Pucci. Es wird auch verliehen! Utzschneiderstraße 10, 80469 München, www.alexas.de

MÜNCHEN, CAFÉ MARAIS

Probesitzerin hat hier eine besondere Bedeutung: Fast das ganze Inventar des Cafés ist käuflich und stammt überwiegend aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Parkstraße 2, 80339 München, www.cafe-marais.de

ZWERGE

Sara Buschmann, 32, Projektleiterin in Berlin, war schon als Kind verrückt nach Flohmärkten

Woher kommt die Begeisterung für Flohmärkte?

Meine Eltern haben mich von klein auf zu Trödelmärkten mitgeschleppt. Wir wohnten in Aachen, an der Grenze zu Belgien, dem Flohmarktland schlechthin. Sozusagen anerzogen.

Ja, meine ersten selbst ausgesuchten Möbel, ein Korbstuhl und ein alter Puppenwagen, kamen von dort.

Heute leben Sie in Berlin. Welche Flohmärkte sind Ihre Favoriten?

An der Straße des 17. Juni findet man schöne, alte Stücke. Der Markt am Mauerpark ist eher ein Event und erinnert an London, da wird viel Selbstgeähtes verkauft, Berliner Fotografen bieten ihre Bilder an und die Leute singen im Park nebenan Karaoke. Der Trödelmarkt am Ostbahnhof ist richtig groß und schnäppchentauglich.

Sollte man handeln?

Das gehört dazu! Wenn Leute sich da sperren, kaufe ich aus Prinzip nicht.

Was kaufen Sie?

Alte Wanduhren, Vasen und antike Gartenzwerge – die sammle ich. Manchmal sind es aber auch Zufallsstücke wie ein Rettungsring der Feuerwehr. Mein Traum ist eine alte Leuchtreklame fürs Wohnzimmer – leider kaum noch bezahlbar. Wo stehen Ihre Gartenzwerge? In der Küche auf der Fensterbank und auf dem Kühlschrank. Da steht auch ein Schneewittchen mit vier Zwergen, drei fehlen noch. Ich kaufe nur besonders schöne.

Wie reagieren Ihre Gäste?

Die finden das interessant und gemütlich. Manche verstehen die Sammlung aber nicht. Zum Geburtstag habe ich mal einen Gartenzwerg aus dem Baumarkt bekommen. Den habe ich natürlich nicht dazugestellt. ▶



Statt Schaufensterbummel: Sara Buschmann spaziert am Wochenende lieber über Flohmärkte. Antike Gartenzwerge werden sofort gekauft.

